Sorgenkinder Ein-Arzt-Gemeinden

Foto: © shutterstock/ mylisa; © shutterstock/ S_Photo

Hausapotheken als Weg, den Ärztemangel am Land zu beheben?

Österreich leidet seit einigen Jahren immer mehr unter dem sogenannten Ärztemangel, was jedoch nicht bedeutet, dass Ärzte Mangelware sind. Es bedeutet lediglich, dass Stellen im öffentlichen Gesundheitssystem immer schwieriger zu besetzen sind. Das betrifft sowohl den niedergelassenen als auch den Spitalsbereich. Überwiegend sind es jedoch die hausärztlichen Kassenstellen, die nicht mehr flächendeckend besetzt werden können. Derzeit sind in ganz Österreich rund 70 Kassenstellen für Allgemeinmedizin unbesetzt. Aufgrund der anrollenden Pensionswelle rechnen die Ärztekammern mit einer weiteren Verschlechterung der Situation.

Die Politik hat auch ihre eigene Theorie, wie der Mangel im hausärztlichen Bereich entsteht und vor allem wie er behoben werden kann. So ist zu lesen, dass Jungärzte angeblich nicht mehr selbständig bzw. nicht mehr alleine arbeiten wollen. Und aufs Land will auch keiner mehr gehen. Die mittlerweile schon vereinzelt entstandenen Primärversorgungzentren sollen die Situation retten. Schließlich beheben sie aus Sicht ihrer Erfinder die aktuellen Probleme.

Foto: © Wolfgang Lanner, privat

Experte zum Thema:
Mag. pharm.
Wolfgang Lanner
Vizepräsident der Salzburger Apothekerkammer

„Die Erweiterung der Möglichkeiten zum Betrieb ärztlicher Hausapotheken würde das Aus für viele Landapotheken bedeuten."

Kein roter Faden

„Ich kann die Sichtweise der Politik in dieser Angelegenheit nicht ganz nachvollziehen", so Mag. Markus Lechner, auf Ärzte spezialisierter Rechtsanwalt aus Lochau in Vorarlberg. „Das Interesse an einer selbständigen Niederlassung ist ungebrochen, was die Entwicklung der Anzahl an Wahlärzten beweist.

Auch ärztliche Kooperationsformen im Rahmen des Kassenvertrags lassen sich zwischenzeitlich fast überall in Österreich vernünftig realisieren. Dass niemand mehr aufs Land möchte, halte ich ebenfalls für ein Gerücht. Eine Umfrage unter Jungärzten hat ergeben, dass eine ausreichende Anzahl an Ärzten sehr wohl Interesse an einer Stelle auf dem Land hat. Die Gründe müssen daher woanders liegen."

Sieht man sich die nicht besetzbaren Kassenstellen in ganz Österreich genau an, lässt sich auf den ersten Blick kein roter Faden erkennen. „Nicht besetzbare Stellen gibt es in Groß- wie in Kleinstädten und in Landgemeinden. Auch findet sich keinerlei Zusammenhang mit dem erzielbaren Einkommen. Unter den offenen Stellen sind einige mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten", erläutert Mag. Lechner. „Einzig die Möglichkeit, eine ärztliche Hausapotheke zu führen, erhöht beträchtlich die Chance, dass sich ein Interessent findet. Diese Stellen sind in der Regel problemlos zu besetzen – selbst bei geringer Scheinzahl, also geringer Einkommenserwartung."

Experte zum Thema:
Dr.in Andrea Man
Allgemeinmedizinerin in Pillichsdorf im Weinviertel

Foto: © Andrea Man, privat

Patientenstamm ohne Hausapotheke kleiner

Laut Mag. Lechner sind Kleingemeinden besonders von der Problematik der mangelnden Nachbesetzbarkeit betroffen: „Dazu zählen insbesondere jene, die zwar groß genug dafür sind, einen Hausarzt zu haben, aber nicht groß genug für eine öffentliche Apotheke, sowie jene Praxen, die nicht weit genug von der nächsten öffentlichen Apotheke entfernt liegen, um eine ärztliche Hausapotheke führen zu können."

Besonders groß sind die Probleme für die Bevölkerung sowie für die Ärzte dort, wo derzeit keine Arzneimittelversorgung durch eine Hausapotheke oder Apotheke möglich ist. Dr.in Andrea Man, Allgemeinmedizinerin aus Pillichsdorf im Weinviertel, kann das bestätigen: „Ich bin selbst in einer Ein-Arzt-Gemeinde ohne Hausapotheke und ohne öffentliche Apotheke tätig und weiß, dass ich einen Wettbewerbsnachteil gegenüber umliegenden Hausapotheken sowie gegenüber Ärzten ohne Hausapotheke, aber mit Apotheke in der Gemeinde habe. Dadurch wird der ohnehin schon eher kleine potenzielle Patientenstamm noch kleiner. Weil sich ein Teil derer, die mobil sind, einen Arzt suchen kann, der einen besseren Medikamentenservice bietet."

„Ärzte in Ein-Arzt-Gemeinden ohne Hausapotheke und ohne öffentliche Apotheke haben einen Wettbewerbsnachteil."

>

Hausapotheke als Service unschlagbar

Dr.in Man ist überzeugt, dass nicht der fehlende Umsatz aus der Hausapotheke an der Besetzungsproblematik schuld ist, sondern der bestehende Wettbewerbsnachteil. „Wenn man den Apothekern Glauben schenkt, kann man mit rezeptpflichtigen Medikamenten ohnehin nicht mehr viel verdienen. Aber der Service ist unschlagbar, wenn der Patient ohne Fahrtaufwand gleich zu den benötigten Medikamenten kommt. Und dieser Service schafft auch die für eine wirtschaftlich solide Ordination notwendige Patientenzahl."
Vor allem die Probleme der Bevölkerung haben Dr.in Man motiviert, die „Plattform Einarztgemeinde" zu gründen, die sich für ärztliche Hausapotheken ohne Einschränkungen in allen Ein-Arzt-Gemeinden einsetzt: „Rund 300.000 Bürger in ganz Österreich haben zwar derzeit noch einen Arzt, aber keine unmittelbare Medikamentenversorgung mehr." Speziell für die ältere Bevölkerung sowie für junge Familien ist das problematisch. „Diese Gruppen brauchen eine hochwertige medizinische Betreuung sowie eine Medikamentenversorgung in unmittelbarer Nähe. Dazu gehört zwingend ein Allgemeinmediziner mit Hausapotheke", betont Mag. Lechner. „Mit mehr ärztlichen Hausapotheken würden wir eine lebenswerte Umgebung für unsere Senioren schaffen und ihnen dabei helfen, so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben an ihrem Wohnort zu führen. Damit würden wir auch dazu beitragen, die zunehmende Landflucht junger Familien einzudämmen und die Infrastruktur auf dem Land zu verbessern. Und genau diese Auswirkungen sollten eigentlich im Interesse der Politik sein."

Versorgungspaket nicht vollständig

Speziell in kleinen Gemeinden ohne öffentliche Apotheke sei das medizinische Gesamtversorgungspaket dann nicht vollständig, wenn es keine Hausapotheke gebe, unterstreicht Dr. Andreas Kirisitz, Hausarzt in Puch bei Weiz und Hausapothekenreferent der Ärztekammer Steiermark. „Und genau aus diesem Grund sind jene Stellen sehr schwer zu besetzen. Sie werden daher die ersten sein, die in größerer Zahl längere Zeit unbesetzt bleiben. Und das ist eine Katastrophe für die Landbevölkerung", so Dr. Kirisitz.
Natürlich gebe die ärztliche Hausapotheke auch finanziellen Spielraum, meint der Hausapothekenreferent: „Ein Arzt ohne Hausapotheke hat oft nicht die Möglichkeit, eine gute Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Denn die ärztliche Hausapotheke erleichtert Investitionen, weil zumindest teilweise noch der Vorsteuerabzug existiert."
Doch es gibt auch finanzielle Nachteile. „Man braucht natürlich mehr Personal, mehr Platz und man muss sämtliche Auflagen einhalten, die für öffentliche Apotheken gelten", ergänzt der Allgemeinmediziner.
Schlimm ist aus Sicht von Dr. Kirisitz jedenfalls, wenn die Patienten aufgrund juristischer Spitzfindigkeiten leiden: „Hausapothekenangelegenheiten brauchen klare und vor allem sinnvolle Regeln. Die Idee, jede Ein-Arzt-Gemeinde mit einer Hausapotheke auszustatten, stellt daher aus meiner Perspektive den richtigen Weg für die Landmedizin dar. Solche Ordinationen sind die wahren Primärversorger und tragen überdies dazu bei, die Spitalsambulanzen zu entlasten."

Experte zum Thema:
Dr. Andreas Kirisitz
Hausarzt in Puch bei Weiz und Hausapothekenreferent der Ärztekammer Steiermark

Ausgewogenes System gefordert

„Die Versorgung der Landbevölkerung mit Gesundheitsdienstleistungen ist eine der wesentlichen zukünftigen Herausforderungen für unseren Staat", meint Mag. pharm. Wolfgang Lanner, Vizepräsident der Salzburger Apothekerkammer. Die Arbeitsteilung zwischen Ärzten und Apothekern im Sinne eines „Vier-Augen-Prinzips" trägt laut Mag. pharm. Lanner entscheidend zur Vermeidung von Medikationsfehlern bei, fördert die Compliance und steigert den Behandlungserfolg – und damit die Lebensqualität der Menschen.
Die Verdrängung öffentlicher Apotheken durch ärztliche Hausapotheken ist aus seiner Sicht keine geeignete Lösung, um die gesamtmedizinische Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern: „Öffentliche Apotheken erwirtschaften den Großteil ihrer Umsätze mit Kassenrezepten. Die Erweiterung der Möglichkeiten zum Betrieb ärztlicher Hausapotheken würde das Aus für viele Landapotheken und damit das Ende der zahlreichen Apotheken-Serviceleistungen bedeuten. Warum aber sollte die Landbevölkerung auf die Vorteile einer öffentlichen Apotheke verzichten müssen, während die Menschen in den Städten von der großen Auswahl an Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln und anderen Gesundheitsprodukten, von der Expertise der Apotheker sowie von den umfassenden Öffnungszeiten und Bereitschaftsdiensten der öffentlichen Apotheken profitieren? Eine derartige Schlechterstellung der Landbevölkerung halten wir für inakzeptabel", stellt der Apotheker klar.

„In vielen Landgemeinden ist das medizinische Gesamtversorgungspaket ohne Hausapotheke nicht vollständig."

Foto: © Andreas Kirisitz, privat

Die Österreichische Apothekerkammer plädiert daher für andere konstruktive Lösungen. „Eine Förderung von Landarztstellen und ein partnerschaftliches Miteinander von Ärzten, Apothekern und anderen Gesundheitsberufen sichern langfristig das volle Leistungsspektrum der medizinischen und medikamentösen Versorgung für die Landbevölkerung und verschafft unserem Gesundheitssystem auch weiterhin Spitzenplätze im internationalen Ranking", ist Mag. pharm. Lanner überzeugt.

Michael Dihlmann